Papst Franziskus kommt am 7. Juni 2023 auf dem Petersplatz an. [GRZEGORZ GALAZKA/ARCHIVIO GRZEGORZ GALAZKA/MONDADORI PORTFOLIO VIA GETTY IMAGES]

Warum der Papst will, dass die Ukraine die „weiße Flagge“ zeigt

- Josue Michels
- 26.03.2024

„Ich denke, dass der Stärkste derjenige ist, der die Situation betrachtet, an die Menschen denkt und den Mut zur weißen Flagge hat und verhandelt“, sagte Papst Franziskus laut dem Schweizer Fernsehsender RSI in einem am 9. März veröffentlichten Interview. „Wenn man sieht, dass man besiegt wird, dass die Dinge nicht gut laufen, muss man den Mut haben zu verhandeln.“

Die Kommentare von Franziskus sorgten weltweit für Aufregung und wurden als Aufforderung zur Kapitulation der Ukraine interpretiert. Ein Sprecher des Vatikans stellte später klar, dass der Papst die Ukraine nicht aufgefordert hat, die Kämpfe einzustellen, sondern Verhandlungen zu führen. Aber selbst das hat viele verblüfft.

PT_DE

Vor einigen Monaten befand sich die Ukraine noch in einer besseren Verhandlungsposition. In letzter Zeit hat sie viele Rückschläge erlitten, die ihre Position geschwächt haben. Warum hat der Papst *Russland* nicht schon vor einigen Monaten zur Kapitulation aufgefordert? Warum wendet er sich jetzt an die*Ukraine?*

Am 10. März schrieb der ukrainische Außenminister Dmytro Kuleba in den sozialen Medien: „Unsere Flagge ist gelb und blau. Dies ist die Flagge, unter der wir leben, sterben und siegen. Wir werden niemals eine andere Flagge hissen.“

Russland war erfreut über die Kommentare des Papstes.

„Es ist durchaus verständlich, dass [der Papst] sich für Verhandlungen ausgesprochen hat“, sagte Kreml-Sprecher Dmitri Peskow am 11. März vor Reportern. „Leider haben sowohl die Erklärungen des Papstes als auch die wiederholten Erklärungen anderer Parteien, einschließlich der unseren, in letzter Zeit absolut harsche Ablehnungen erhalten.“

Unbeeindruckt von der Kritik, sagte Franziskus am 13. März auf dem Petersplatz: „So viele junge Menschen, so viele junge Menschen gehen in den Tod [im Krieg]. Bitten wir den Herrn, dass Er uns die Gnade schenke, diesen Irrsinn des Krieges zu überwinden! Er ist immer eine Niederlage.“

Die Geschichte zeigt, dass die Beschwichtigung Russlands nicht zum Frieden, sondern zu mehr und größeren Kriegen führt. Die Äußerungen von Papst Franziskus müssen in einem anderen Kontext gesehen werden. In „Auf wessen Seite steht der Papst?“ schrieb der Chefredakteur der *Posaune,* Gerald Flurry:

> Im Jahr 2013 bereitete Russland zum ersten Mal den Einmarsch in die Ukraine vor. Viele erwarteten, dass Papst Franziskus sich gegen Wladimir Putin und den Krieg aussprechen würde, da er sich lautstark zu Themen äußerte, die ihm am Herzen liegen, und die Katholiken in der Ukraine mehrheitlich pro-europäisch eingestellt sind. Stattdessen mussten die Medien über sein Schweigen rätseln.
>
> Im Jahr 2015, als sich die Spannungen in der Ukraine verschärften, reiste Putin in den Vatikan und traf sich mit dem Papst. Haben die beiden eine Art Vereinbarung getroffen?

Kurz vor dem Einmarsch in die Ukraine wurde diese Zusammenarbeit fortgesetzt und Herr Flurryschrieb: „Russland hat die größte Bevölkerungszahl ostorthodoxer Christen und nach einigen Zählungen ist sie die zweitgrößte christliche Konfession. Hat Putin als Gegenleistung für die päpstliche Unterstützung in der Ukraine eine Art Wiederherstellung der Beziehungen zwischen der russisch-orthodoxen Kirche und Rom versprochen?“

Die Bibel prophezeit, dass Russland sein Territorium ausdehnen wird (Hesekiel 38) und die katholische Kirche die Kontrolle über ihre Tochterkirchen zurückgewinnen wird (Jesaja 47). Wir werden diese Prophezeiungen bald erfüllt sehen.

Um die jahrzehntelange Prognose der *Posaune* zu verstehen, fordern Sie ein kostenloses Exemplar unserer Broschüre*Er hatte recht* an.